

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

27.7.1811 (Nr. 207)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 207.

Samstag, den 27. Jul.

1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Gestern, am 26. d. Abends, wollten die königlich baierischen allerhöchsten Herrschaften die Rückreise von Baden nach Ihren Staaten antreten. Die jüngern königl. Prinzessinnen waren bereits Tags vorher abgereiset.

Öffentlichen Nachrichten aus Dresden vom 14. zufolge war der französische Gesandte, Baron von Bourgoing, nach Karlsbad, und der östreichische Botschafter, Fürst Esterhazy, auf die Befehle seines Hrn. Vaters abgereiset. — Es war eine Deputation niedergesetzt worden, die ein neues Militärgesetzbuch und zweckmäßigere Kriegsartikel entwerfen soll.

In einem Privatschreiben aus Dresden vom 17. d. In einem Nürnberger Blatte liest man: „Dem ersten Anschein nach sieht es in Sachsen kriegerisch aus, da Truppen auf den Landstraßen hin und her dem Reisenden begegnen; allein dies bezieht sich alles blos allein auf das Uebungslager bei Mühlberg, worin die sächsische Truppen versammelt sind, und wohin am 20. d. der König reisen wird, um Revue zu halten. — Kürzlich haben wir hier den ganz besondern Fall erlebt, daß von einem Kommando, welches von Meissen nach Dresden in Einem Tag (drei Meilen) marschiert war, 5 Soldaten an Ermattung starben. Wenn man diese Thatfache ohne Erklärung liest, sollte man glauben, daß die Verstorbenen vielleicht Schwächlinge waren. Es war aber der Fall, daß an dem Tage, wo dies vorkam, nicht alleine große Hitze herrschte, sondern die Atmosphäre war auch ganz außerordentlich mit Electricität geschwängert; dazu kommt noch, daß das Elbthal von Meissen nach Dresden in solchen Tagen einem Schwitzbade gleicht, wo in der Mitte die Elbe und auf beiden Seiten Granitfelsen die Sonnenstrahlen zurück werfen, so daß selbst der Reisende, der mit Extrapost fährt, den Sonnenstich zu erhalten Gefahr läuft &c.

Se. königl. Majestät von Würtemberg haben vor Ihrer

Abreise von Tuttlingen der dortigen Einwohnerschaft die nöthigen Fonds zu Erbauung einer Kirche, welche seit der gänzlichen Einäscherung der Stadt noch nicht wieder aufgebaut werden konnte, angewiesen. Sie begaben sich von da aus über Spaichingen nach Rothweil, woselbst Sie mehrere Anordnungen in Hinsicht der Bestimmung und Benutzung der öffentlichen Gebäude, so wie der Kommunalökonomie und der Kameralverwaltung, trafen. Abends ließen Se. königl. Maj. sich die Einrichtung des aufgehobenen Benediktiner-Frauen-Klosters zu Rothenmünster zeigen. Am 23. früh setzten Sie Ihre Reise durch das Neckarthal über Oberndorf nach Freudenstadt fort. In Oberndorf trafen Sr. königl. Majestät die nöthigen Anordnungen, um die Waffenwerkstätte von Ludwigsburg u. Christophthal dahin zu verlegen und zu concentriren, sahen oberhalb Alpirspach die Floß-Einrichtungen auf der Kinzig, und giengen über die ganz neue, eben so sicher als gut angelegte, Steige über Loßburg nach Freudenstadt.

Frankreich.

Am 22. d. hielt der Kaiser ein Handelskonseil in Trianon. Allen Anzeigen nach wollte der Hof noch einige Zeit daselbst bleiben. Die Luft von Trianon bekam der Kaiserin überaus wohl. Sie genoß einer vollkommenen Gesundheit.

Der gesetzgebende Körper hat am 22. d. fortgefahren, sich mit Erneuerung seines Bureau zu beschäftigen.

Großbritannien.

Am 16. d. erschien zu Windsor folgendes Bulletin: „Die Symptomen der Krankheit des Königs haben, seit seinem Nafall, fortdauernd zugenommen, und Se. Maj. haben eine sehr bounruhigende Nacht gehabt.“ Am 18. erschien folgendes Bulletin: „Se. Majestät haben heute Nacht ein wenig Schlaf gehabt; aber Sie befinden sich diesen Morgen nicht besser.“

Der Herzog von York begab sich am 16. Nachmittags

nach Windsor, und Abends folgten ihm die übrigen königl. Prinzen dahin.

Das 53. Regiment wurde aus Jamaika zurück erwartet; das dortige Klima hatte ihm ungewöhnlich stark zugefetzt.

Man liest nun in Londner Blättern den Bericht des Kapitän Bingham, Kommandanten des kleinen Belts, über sein mit der amerikanischen Fregatte, dem Präsidenten, bestandenes Gefecht. Bingham behauptet bestimmt, daß der Amerikaner zuerst geschossen habe. Die amerikanische Berichte behaupten bekanntlich das Gegentheil.

Die neulich (Nr. 201, Art. Nordamerika) gegebene Nachricht, daß zwei engl. Schiffe in St. Andrews von amerikanischen Kanonier-Schaluppen in Beschlag genommen worden, giebt dem ministeriellen Blatt, the Courier, zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Wir dürfen also wenig auf eine Rückkehr der amerikanischen Regierung zu gemäßigtem Grundsätzen hoffen, bevor sie nicht von Sir J. York einige Lectionen erhalten haben wird. Die Fackel des Kriegs verwüstet nur zu viele Länder schon, als daß irgend jemand wünschen könnte, auch an den Gestaden der neuen Welt sie auslobern zu sehen, und die wahre Politik Englands und der vereinigten Staaten fodert zu geheimerisch die Einigkeit beider Länder, als daß der Patriotismus eines oder des andern derselben der Aussicht auf einen Bruch sich freuen dürfte; aber wenigstens haben wir die Beruhigung, denken zu dürfen, daß wir es nicht sind, die man anklagen darf, wir, die die Geduld bis an die Gränzen des möglichen, u. selbst so weit getrieben haben, daß, wie der Vorfall mit dem kleinen Belt beweist, uns Schade u. Schmach daraus erwachsen ist. Amerika muß indessen sich überzeugt halten, daß diese Maßregel nicht die Folge unserer Schwäche gewesen, und daß unsere Geduld nicht die Furcht zur Ursache gehabt hat. Es muß unsere Macht kennen lernen. Seine Regierung hat, in Folge der Schwäche ihrer alten Politik, eine so große Menge amerikanischen Eigenthums in die Hände des Feindes gegeben, daß sie, in der Hoffnung, dasselbe zurückzuerhalten, temporisirt, während sie auf der andern Seite unter dem Einflusse der demokratischen oder französischen Partei steht, welche die zahlreichste, die unruhigste und die thätigste von beiden, und, da sie keine Grundsätze hat, nur um so kühner und gefährlicher ist. Bei dieser Lage der Dinge glauben wir nicht, daß die amerikanische Regierung nach den Grundsätzen der Gerech-

tigkeit handeln kann, noch daß sie Muth genug hat, einen weisen Ausweg zu wählen. Die Stimme der Weisheit, des Patriotismus und der Klugheit sind schon so lange ein Gegenstand des Spotts in Amerika, daß jeho nur noch Unglücksfälle derselben Gehör und Achtung verschaffen können.“

Italien.

Einem königl. neapolitanischen Dekret zufolge, soll mit dem 1. Jan. 1812 der im französischen Reich angenommene Münzfuß auch für das Königreich Neapel gültig seyn. Fünf Grammen, zu 9 Decimen fein, machen die Basis des Münzfußes, und heißen eine Lira. Es werden Viertels-, Halbe-, Dreiviertels-, Zwei- und Fünf-Lirenstücke von Silber, und Goldstücke von 20 und 40 Liren geprägt. Kupfergeld giebt es zu 1, 3, 5 und 10 Centimes. Das Gepräge ist folgendes: Auf der einen Seite aller Gold-, Silber- und Kupfermünzen ist das königliche Bildniß mit der Umschrift: Gioacchino Napoleone, und die Jahreszahl; auf der andern das Wappen des Königreichs mit der Umschrift: Regno delle due Sicilie, und mit der Angabe des Nennwerthes der Münze. Der Rand der Goldmünzen und der Silberstücke von 5 und 2 Liren enthält die Legende: Dio protegge il Regno.

Deßreich.

Für den bevorstehenden ungarischen Reichstag wurden bereits von Seite des substituirtten kön. ungarischen Oberst-Stallmeisters, Freihrn. von Perenyi, in Verbindung mit dem Stadtmagistrat von Preßburg, die üblichen Vorbereitungen getroffen, die Landtagsquartiere conscribirt u.

Den 22. Jun. ist die Stadt Komarno im Samborer Kreis gänzlich abgebrannt. Das Feuer sieng um 9 Uhr Morgens an, und um 12 Uhr lagen schon 250 Häuser in Asche. Die Leute trugen ihre Habseligkeiten auf dem Stadtplatze zusammen, aber die Hitze des Feuers ergriff auch diese, und verzehrte sie. Drei Kinder wurden ein Opfer der schnell um sich greiffenden Flamme.

Spanien.

Beschluß des Berichts des gewesenen spanischen Gouverneurs von Tarragona, Gen. Contreras, an den spanischen Regentschaftsrath: „Wenn der Marquis von Campoverde nicht versprochen hätte, uns zu Hilfe zu kommen, ohne sein Versprechen zu erfüllen; wenn der Gen. Miranda nicht mit seiner Division sich in dem Platze gezeigt hätte, um wieder wie ein Blitz zu verschwinden; wenn die englische Division nicht erschienen wäre; wenn man endlich

der Besatzung nicht täglich und bis zum letzten Augenblick von naher Hilfe vorgesprochen hätte, so würde sie, in der Ueberzeugung, ihren eigenen Kräften überlassen zu seyn, mehr geleistet haben; aber das Zusammentreffen jener, dem Anschein nach so günstigen, in der Wirklichkeit aber nachtheiligen Umstände, weil sie auf keinem, weder guten noch schlechten, Plane beruhten, brachten Muthlosigkeit unter die Besatzung, und wurden die unglückliche Ursache, daß dieselbe alles Verdienst, das sie bis zum Augenblick des Sturms sich erworben hatte, verlor. Eine große Anzahl von Offizieren hat Tarragona verlassen, um die Mühseligkeiten und Gefahren zu vermeiden, einige ohne Erlaubniß, andere, nachdem sie unter wenig ehrenvollen Vorwänden darum angefleht hatten, andere, indem sie sich krank stellten, noch andere endlich, indem sie Niederträchtigkeiten begingen, um ihre Feigherzigkeit zu beschönigen, und diese verdienen nicht nur keine Belohnung, sondern sie müssen ihre Stellen verlihren; denn sonst würden sie noch die Unverschämtheit haben, sich mit ihrer Dekoration zu zeigen, und zu versichern, daß sie bei der Belagerung gewesen seyen. Die meisten Korps wurden, in Ermangelung der höhern Offiziere, die sich entfernt hatten, von Kapitän kommandirt. Diese Kapitän ve dienen Beförderung, und jene, welche fortriengen, um sich zu Billa-Nova oder anderswo zu belustigen, Entsetzung von ihren Stellen; ohne dies würde keine Gerechtigkeit gehandhabt, und Gerechtigkeit muß gehandhabt werden. Was mich betrifft, so habe ich nie etwas verlangt, und ich verlange auch gegenwärtig nichts, als daß ich, wenn es möglich ist, ausgewechselt werde. Ich wünsche dies auf das lebhafteste, um wieder auf dem Kampfsplatz erscheinen zu können, und einstweilen hoffe ich, daß meine Frau, die sich in Majorca befindet, einen Theil meines Gehalts beziehen wird, welches ich übrigens auch nicht begehren würde, wenn meine Güter nicht in Feindes Händen wären. Vor dem Verluste des Places schrieb ich, und sagte deutlich, daß nach den Operationen, die statt hatten, oder vielmehr statt haben sollten, man unfehlbar Festung, Besatzung und Armee aufopfern würde. Die obere Junta der Provinz kann Ihnen hierüber vollständige Auskunft geben, da ich mir es stets habe angelegen seyn lassen, sie von allem, was vorgieng, zu unterrichten; sie hat ihrer Seite alles mögliche gethan, um die Operation des Entsatzes zu bewirken, womit man sich allein, einverständlich mit

mir, hätte beschäftigen sollen, welches auch die Zahl und Beschaffenheit des Feindes gewesen seyn mochte; allein alles war vergebens, und täglich dachte man in dem Hauptquartier weniger daran, wie man sich durch einen Brief des Gen. Campoverde überzeugen kann, worin mir befohlen wurde, ihm 3000 Mann von den besten Truppen der Besatzung zu schicken, welche in der Nacht vom 27. auf den 28. unter dem Obersten D-Rouan, der auch zu diesem Behufe um 11 Uhr Abends bei mir erschien, sich einschiffen sollten. Ich beorderte das Regiment America zur Einschiffung; allein diese Anordnung kam nicht zum Vollzug, und Niemand sah genannten D-Rouan wieder. Aus dem nämlichen Briefe kann man die Verwirrung ersehen, welche in dem Hauptquartier herrschte. Der Marquis von Campoverde glaubte, daß eine englische Division von 4000 Mann in der Festung angekommen wäre, und der englische Kommandant versicherte mich, daß er nur 1000 Mann habe, die am 9. Jun. von Cadix abgegangen wären; der Marquis verlangte ferner, daß die Truppen, die er von mir beehrte, in der nämlichen Nacht sich einschiffen sollten, und es konnte ihm doch nicht unbekannt seyn, daß dies unmöglich war, da ich keine andere Mittel hatte, als die Schiffe der Engländer, die mir aber keine überlassen konnten."

Bruchsal. [Wein-Verkauf.] Auf den 5. des nächsten Monats August, werden in dem hiesigen Hofkeller 30 Fuder wohlbehaltene Weine, Bruchsaler, Reuterer und Abstatter Gewächses, von den Jahrgängen 1809 und 1810 öffentlich versteigert. Die Proben werden am Tage der Versteigerung von jedem Faß verabreicht; die Versteigerung selbst aber, wird nach Convenienz der Liebhaber zu Fuder und halb Fuder vorgenommen, und damit Nachmittags um 2 Uhr angefangen werden.

Bruchsal, den 23. Jul. 1811.

Großherzoglich Bad. Gefälverwaltung.

Frenberg.

Königsbach. (Erbvordlung.) Reinhard Föllner von hier gebürtig, hat sich vorläufig als Marktentender nach den Niederlanden begeben, und inzwischen nichts mehr von sich hören lassen, weswegen derselbe andurch aufgefördert wird, binnen 9 Monaten sich hier zu melden, und sein in Pflugschaft laufendes Vermögen von 50 fl. 1 kr. in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß seine nächsten Verwandte in den fürsorglichen Besitz desselben eingesetzt werden.

Königsbach, den 10. July 1811.

Grundherzlich von St. Andresches Justizamt.

Königsbach. (Erbvordlung.) Philipp Jacob Käßler, ein hiesiger Bürgers Sohn, hat sich vor vielen

Jahren als Hafner auf die Wanderschaft begeben, ohne daß er inzwischen von sich und seinem Aufenthalt Nachricht gegeben hätte, und wird deswegen aufgerufen, innerhalb der nächsten 9 Monaten sich dahier zu melden, und sein in Pflugschaft laufendes Vermögen von 267 fl. 9 kr. anzutreten, indem es sonst von seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz genommen wird.

Königsbach den 10. July 1811.

Grundherrlich von St. Andreßches Justizamt.

Pforzheim. [Vorladung.] Nikolaus und Johannes Crignis von Neuhausen, welche schon seit vielen Jahren abwesend sind, ohne daß sie bisher von sich etwas haben hören lassen, werden andurch öffentlich aufgefordert, binnen einem Jahr um so gewisser dahier zu erscheinen, und ihr Vermögen in Empfang zu nehmen, als sonst solches ihren darum nachsuchenden Verwandten in nuzniessliche Verwaltung gegeben werden wird.

Pforzheim, den 22. Jul. 1811.

Großherzogl. Stadt- und 18 Landamt.

Gartner.

Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Gegen die Bäcker Joseph Strohmeyer'sche Wittwe Elisabetha, geb. Baitschin, von hier ist der Ganprozess erkannt, und Tagfahrt den 19. August d. J. anberaumt, an welchem Tage Morgens 8 Uhr sich die Gläubiger gedachter Schuldnerin unfehlbar beim Großherzoglichen Amts-Revisorat dahier einfinden, ihre Beweisurkunden mitbringen und gehörig liquidiren sollen, bei Strafe des Ausschlusses.

Ettlingen den 17. July 1811.

Großherzogl. Bad. Amt.

Odenwald.

Ettlingen. (Vorladung.) Der ohne Nachricht von sich gegeben zu haben, schon seit 23 Jahren aus seiner Heimath abwesende Kaspar Bidd von Pfaffenroth, ein Bäcker seiner Profession, wird anmit aufgefordert, binnen 12 Monaten a dato an dahier sich einzufinden, oder über seinen bermaligen Aufenthalt legale Nachricht anhero gelangen zu lassen, widrigenfalls sein unter Pflugschaft stehendes Vermögen dessen Anverwandten gegen Caution ausgefolgt werden wird.

Ettlingen den 19. July 1811.

Großherzogl. Bad. Amt.

Odenwald.

Ettlingen. (Vorladung.) Der schon seit 30 Jahren nach Ungarn ausgewanderte Georg Neu von Mörsch wird nebst seinen allenfallsigen Leibeserben aufgefordert, binnen einer Frist von 12 Monaten dahier sich einzufinden, oder unter obrigkeitlicher Attestation schriftliche Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls die ihm erblich zugefallene 37 fl. 9 kr. seinen nächsten Anverwandten gegen Caution werden ausgefolgt werden.

Ettlingen den 19. July 1811.

Großherzogl. Bad. Amt.

Odenwald.

Ettlingen. (Vorladung.) Der schon über 4 Jahre ohne alle Nachricht abwesende Joseph Grünling von Ettlinge nweier wird öffentlich anmit aufgefordert, bin-

nen 12 Monaten dahier sich einzufinden, oder von seinem Aufenthalt sichere Nachricht anhero zu ertheilen, widrigenfalls dessen unter Pflugschaft stehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Caution ausgefolgt werden wird. Ettlingen den 19. July 1811.

Großherzogl. Bad. Amt.

Odenwald.

Ettlingen. (Vorladung.) Die Gebrüder Johann, Ferdinand und Anton Hennhöfer von Bölkersbach, deren ersterer 17 Jahre, der zweite 18 Jahre und der letztere 20 Jahre, ohne zu wissen wo, abwesend sind, werden nebst ihren allenfallsigen Leibeserben anmit aufgefordert, binnen 12 Monaten dahier sich einzufinden oder Nachricht von ihrem Aufenthalt anhero zu ertheilen, widrigenfalls deren rückgelassenes Vermögen ihren nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung ausgefolgt werden wird. Ettlingen den 19. July 1811.

Großherzogl. Bad. Amt.

Odenwald.

Lörrach. (Vorladung.) Wer etwas an die in große Schuldenlast gerathene Kuschmied Kurfürstliche Eheleute von Fischeningen zu fordern hat, soll solches Montags den 19. Aug. 1811. bei der Theilungscommission in Fischeningen eingeben, oder sich im Unterlassungsfall den Ausschluß von der Ganntmasse selbst beimessen.

Lörrach den 17. July 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deimling.

Lahr. (Bekanntmachung.) Die seit den 24. Januar d. J. dahier bestandene Seifenfabrication unter der Firma Scholder u. Müller hat aufgehört, und beide Interessenten haben sich durch freundschaftliche Uebereinkunft getrennt. Dieses wird zu Jedermanns Wissenschaft besonders in Rücksicht der allenfallsigen Verbindlichkeiten mit dieser Compagnie hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Lahr den 19. July 1811.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt Lahr.

E. Wolff ex Commissione.

Vdt Leser.

Carlsruhe. [Kommis.] In eine Provinz alstadt nahe bei Carlsruhe, wird in eine Spezerei- und Ehlen-Waarenhandlung ein wohlhabender, mit guten Attestaten versehener Kommis gesucht; der Eintritt kann gleich geschehen. Das Staats-Zeitungs-Komptoir No. 57. gie Auskunft.

Durlach. [Gesundener Pfeifenkopf.] Den 18. d. ist ein mit Silber beschlagener Pfeifenkopf samt Kette gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich gegen Legitimation in der Kafferne daselbst melden.

Speyer. [Tapeten.] I Ygouf, Marchand de Papiers zu Speyer, hat eine Niederlage schöner Tapeten aus den vornehmsten Fabriken von Frankreich; diejenige, welche sich an ihn wenden, wird er sowohl in Hinsicht der geschmackvollen Auswahl, als der Neuheit der Zeichnung, zu befriedigen sich bestreben.